

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 44

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— (Unfälle.) Bei einer Schiessübung der Positionskompagnie Nr. 9 auf der Thuner-Allmend wurde ein Knecht durch einen Granatsplitter und ein Knabe durch Shrapnelkugeln verwundet. In Chur stürzte ein nachschiesspflichtiger Soldat (aus Arth) beim Nachtwandeln aus dem Kasernfenster; er wurde tot aufgehoben.

— (Bei Eröffnung der Bundesversammlung) sagte Herr Nationalratspräsident Thelin: „Ein feiges Attentat hat seit unserm letzten Beisammensein das Land in Bestürzung versetzt. Ein von fremder Hand geführter Dolchstich hat in roher Weise das Leben der edlen Fürstin durchschnitten, welche uns die Ehre erwies, unser Land zu ihrem Aufenthaltsort zu wählen, wo einzig ihre grosse Herzensgüte und ihre unerschöpfliche Wohlthätigkeit von ihrem Dasein Kunde gaben.“

Regierung und Volk der Schweiz haben bereits gezeigt, welchen Abscheu jenes schändliche Attentat ihnen eingeflösst hat, und welchen Anteil sie an dem unermesslichen Schmerz des so grausam geprüften Monarchen und an der Trauer einer befreundeten Macht nahmen.

Bei Eröffnung unserer Session können wir diesen Kundgebungen nur noch den Ausdruck unserer tiefen und achtungsvollen Sympathie beifügen, den ich Sie durch Erhebung von Ihren Sitzen zu bezeugen bitte.“

Ausland.

Frankreich. (Belagerungsübung in Châlons.) Im Lager von Châlons werden seit Anfang Oktober grosse Belagerungsmanöver ausgeführt, die der Militärgouverneur von Toul, General de la Begassière, leitet. Er hat 44 Batterien Fussartillerie, 4 Batterien Feldartillerie, 3 Bataillone Infanterie, 2 Kompagnien Genietruppen und eine Luftschifferkompagnie mit Fesselballon unter sich. Die Truppen haben Festungswerke aufgeworfen, auf welche vom 15. Oktober ab scharf geschossen wird. Von der Station Mourmelon wurde eine Feldbahn zum Materialtransport nach den Befestigungen errichtet. Vom 18. Oktober ab werden Angriffe und Erstürmungen ausgeführt. Die Manöver dauern noch bis Ende des Monats.

Frankreich. (Eine Ente.) Aus Anlass des grossen Arbeiterstreiks wurde in Paris eine grössere Anzahl Truppen konzentriert. Bei diesem Anlass verbreitete sich in der Presse und bei den Politikern die Nachricht, dass die militärischen Führer ein Pronunziamento beabsichtigten. Die Furcht war unbegründet. General Boulanger, dem man noch so etwas hätte zutrauen dürfen, ist längst gestorben und begraben.

England. In London ist kürzlich das Garderegiment von Omdurman eingetroffen; es wurde am Bahnhof Waterloo von einer grossen Volksmenge begeistert empfangen. General Kitchener wird am 4. November mit einem Ehrensäbel das Ehrenbürgerrecht von London erhalten.

England. (Zur Charakteristik des Generals Kitchener), des Siegers von Omdurman, schreibt ein Berichterstatter der „Daily Mail“: „Die Bemerkung, welche jemand einmal machte, der den General sowohl in seinem Bureau als im Felde an der Arbeit gesehen hat, trifft zu; er würde das Ideal eines Generalintendanten der Armee und Marine abgeben. Einige hoffen, dass General Kitchener eines Tages mit der Aufgabe betraut werden wird, Kehraus im Kriegsministerium zu machen; er wäre dazu vortrefflich geeignet. Offiziere und Mannschaften sind ihm nur Räder an der Maschine. Er setzt sie ebenso erbarmungslos ab, wie er sich selbst absetzen würde. Verheiratete Offiziere wünscht er nicht in seiner Armee. Die Ehe, meint er,

beeinträchtigt die Kriegsarbeit. Ein Offizier, welcher infolge des Klimas krank wird, erhält das erstmal Krankenurlaub, das zweitemal tritt er aus der ägyptischen Armee aus. Diese kann keine Offiziere brauchen, die krank werden. Dennoch ist der Sirdar nicht unbeliebt, wie wohl kein General unbeliebt ist, welcher fortwährend den Feind schlägt. Wenn die Kolonnen am Abend aus dem Lager rücken, die ganze Nacht durch die Finsternis marschieren, niemand weiss, wohin, und sich bei Tagesgrauen mit einem Feind schlagen, den sie nie gesehen haben, so geht doch jeder Soldat ruhigen Herzens ins Gefecht. Über den Ausgang des Kampfes herrscht kaum ein Zweifel. Der Sirdar weiss, wie die Dinge liegen. Er würde sich nicht in einen Kampf einlassen, wenn er nicht vorher wüsste, dass er siegen würde. Andere Generale mögen mehr geliebt worden sein, niemals aber hat man einem mehr Vertrauen geschenkt.“

Russland. (Hufbeschlag aus Aluminium.) In der russischen Armee werden neuerdings Versuche angestellt mit einem Hufbeschlag aus Aluminium. Wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6 entnehmen, ist das neue Hufeisen vorläufig bei einem finnischen Dragonerregiment angewendet worden, und zwar, um sein Verhalten eisernen Beschlägen gegenüber unter genau gleichen Bedingungen feststellen zu können, — in der Weise, dass jedes Pferd mit einem Aluminiumeisen und dem vorherigen alten Modell beschlagen wird. Bisher ist das Resultat ausserordentlich günstig für die Aluminiumbeschläge ausgefallen. Sie sind vor allem ganz wesentlich leichter als eiserne, nutzen sich weniger schnell ab und werden von Feuchtigkeit und Schmutz nicht so stark angegriffen wie die eisernen Hufbeschläge.

Türkei. (Kaiserreise.) Aus Konstantinopel wird über die Kaiserreise am 19. d. Mts. geschrieben: Die Zeitung „Terdjuman“ erblickt in dem zweiten Besuche des mächtigen Deutschen Kaisers eine Anerkennung der politischen Weisheit des Sultans. Die Zuneigung des türkischen Volkes zu Deutschland beruhe auf Beweggründen unvergesslicher Art, namentlich auf der Dankbarkeit für die Verdienste Deutschlands um die militärische Ausbildung der Türkei und um die richtige Würdigung ihrer politischen Existenz. Kaiser Wilhelm habe seit zehn Jahren an dieser Politik des freundschaftlichen Verständnisses für die Bedürfnisse des Osmanie-Reiches unverbrüchlich festgehalten. Der Sultan begegne sich mit dem deutschen Herrscher in dem Wunsche nach Befestigung eines Zustandes friedlichen Fortschrittes. Die Unterredungen beider Souveräne würden zur Stärkung und Erhaltung des Friedens beitragen. — Die Zeitung „Ikdam“ bringt zwei Leitartikel, worin die Bedeutung des Kaiserbesuches für eine weitere Annäherung zwischen dem deutschen und dem türkischen Element im Orient und der Wert der Freundschaft Kaiser Wilhelms für das osmanische Reich hervorgehoben werden. In ähnlicher Weise feiern andere Blätter das Ereignis und begleiten ihre Artikel mit Lebensbeschreibungen und Bildern des Kaiserpaares.

Verschiedenes.

— (Fürst Bismarck über den Anarchismus.) In einem Gespräch, das Fürst Bismarck im Jahre 1894 bald nach der Ermordung des Präsidenten Carnot mit einem Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ über die anarchistischen Verbrechen führte, äusserte er u. a., dass, wenn man psychologisch nach dem Ursprung der Sekte der Anarchisten suche, man notwendig auf den Nährboden der Sozialdemokratie stossen müsse, von dessen Vegeta-